

getrunken ins Spital  
dtpolizei registrierte in den  
auf Samstag und Sonntag rund  
Bahnhof auffällig viele Proble-  
alkoholisierten Personen. Zehn-  
ste sie ausrücken, Männer im  
rischen 16 und 41 Jahren mach-  
Einsätze nötig. Fünf von ihnen  
so schlechter Verfassung, dass  
pital gebracht werden mussten.  
gelingen, wobei sich einer leicht  
Total wurden fünf Trunken-  
büssst und drei angezeigt. (mf)

## NERAL- RSAMMLUNG

### Freunde Winterthur

turfrende Winterthur hielten  
ihre Generalversammlung ab.  
at Marcel Frank zeigte sich mo-  
ten Verein weiterhin zu führen.  
im Jahresbericht dankte er für  
räftige Unterstützung der Ver-  
glieder. Marlies Tschannen, die  
hefn, konnte auf 38 Veranstal-  
mit 522 Teilnehmenden im Ver-  
hinweisen. Zur besseren Koor-  
mit dem Strickhof Wülflingen  
ein neues Ressort «1.-August-  
» geschaffen. Geleitet wird es  
rik Birrer. Die Rücktritte in ei-  
unktionen konnten durch jün-  
glieder kompensiert werden.  
rd die Sektion im Patronatsko-  
ler «Zukunftsspenglerei» Ein-  
men, eines Projekts der «Eier-  
le Winterthur». Deren Ziele  
n mit den Bestrebungen der Na-  
ade überein, wie Anita Giger  
Die gut besuchte Versammlung  
mit dem Hinweis auf die ge-  
Reisen mit Fritz Renold. (vee)



Das Sulzer-Gründergebäude hat eine bewegte Geschichte: Erst Glässerhalle, dann Veranstaltungsort, soll es 2015 zur Kinderkrippe für Stadt und Axa werden. Bild: Peter Würmli

# Schoch will keine Krippe im Gründerhaus

Dass im Gründergebäude von  
Sulzer eine Kinderkrippe einge-  
richtet werden soll, ist nicht allen  
recht. Unternehmer Jan Schoch  
kritisziert, die Stadt verkenne den  
historischen Wert des Hauses.

### MARC LEUTENEGGER

Die Umnutzung des Sulzerareals macht  
auch vor dem Gründergebäude von  
1834 nicht halt: In dem kleinen Haus,  
das etwas versteckt auf dem von Zür-  
cherstrasse, Pionierstrasse und Kaha-  
rina-Sulzer-Platz eingeschlossenen Ge-  
lände liegt, befand sich in den Grün-  
derjahren die erste Giesserei. Später  
nutzte es Sulzer als Veranstaltungsort.

kal. Wenn auf dem Areal 2015 der  
Superblock bezogen wird, soll das  
Gründergebäude nun eine ganz neue  
Bestimmung erhalten: Es wird zur Kin-  
derkrippe. Dieser Plan war Teil der Fo-  
kus-Vorlage, welche die Stimmberech-  
tigten im November 2010 mit 65 Pro-  
zent gutgeheissen haben.

Dass sich der Wandel von der Indus-  
trie- zur Familienstadt so augenfällig an  
historischer Stätte vollzieht, stösst aller-  
dings nicht bei allen auf Begeisterung.  
Unternehmer Jan Schoch findet, die  
Stadt beschädige mit ihren Plänen das  
Andenken an die Firma Sulzer. Und  
das ohne Not, «denn eine Kinderkrip-  
pe, die es fraglos braucht, kann man auf  
dem Areal auch an anderen Orten ein-  
richten». Schoch ist Inhaber der Büro  
Schoch Werkhäus AG, die unweit des

Sulzer-Gründerhauses eine Ausstel-  
lungshalle für Büromöbel unterhält. Er  
hoffe, dass die Stadt ihre Pläne noch  
einmal überdenke, sagt er. Möglich sei  
etwa eine Nutzung als Veranstal-  
tungs- und Tagungsstätte. «Man müsste  
einmal brainstormen.» Auch auf priva-  
te Initiative hin liesse sich etwas auf die  
Beine stellen, meint Schoch.

### Stadt und Historiker winken ab

Daniel Arnet, der Projektverantwortli-  
che für die Verwaltungskonzentration,  
hat den Einwand des Unternehmers  
zur Kenntnis genommen. Er verweist  
aber auf die Abstimmung: Der öffentli-  
che Auftrag, eine Kinderkrippe einzu-  
richten, sei klar. Alternative Standorte  
auf dem Lagerplatz oder am Fusse des  
Brühlbergs seien geprüft, aber verwor-

fen worden. Zudem eigne sich das  
Gründerhaus «von den räumlichen Di-  
mensionen sehr gut für Kinder».

Auch von Industrie-Historiker Hans-  
Peter Bärtschi kann Schoch keine  
Schützenhilfe erwarten – obwohl das  
Gründergebäude unter Denkmalschutz  
steht. Die historische Bausubstanz sei  
bei der Renovation durch Kellermüller  
und Hofmann in den Vierzigerjahren  
verloren gegangen, sagt Bärtschi. Und  
die einst daneben liegende Villa, aus  
der heraus Katharina Sulzer die Arbei-  
ter verköstigt hatte, sei abgebrochen.  
Das Gründergebäude sei also weder  
vom Zusammenhang noch von der  
Substanz her besonders wertvoll. «Es ist  
mehr der Genius Loci, der dort noch  
wirkt», so Bärtschi. So gesehen spreche  
nichts gegen eine Kinderkrippe.